

Merseburger Correspondent.

Verkauf:
Donnerstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Exposition: Deigenda Nr. 1.

Wöchentliche Beilage:
Unverändertes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Fernschreiber. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 223.

Mittwoch den 11. November.

1891.

*** Vom Raub.

In der Bankwelt ist seit lange manches faul, nicht nur in Berlin, sondern auch in der Provinz. Der Berliner Katastrophe sind ja vor kurzer Zeit lokale Bankiercrashes u. a. in Landberg a. d. W., in Luban und Hymnau i. Schlef. vorausgegangen, die, wenn auch klein, doch nicht minder böse waren, wie die jetzigen hauptstädtischen Erscheinungen. In Berlin ist die Katastrophe wohl noch nicht abgeschlossen; in nächster Zeit wird hier wohl noch manches Kränzen, was bisher als unbedingt feststehend betrachtet wurde. Dadurch wird unfähig viel Unglück und Elend hervorgerufen werden, viele Existenzen werden gebrochen oder gänzlich zerstört werden. Schließlich wird die Katastrophe aber auch wie ein reinigendes Gewitter wirken. Was in dieser Zeit schärfere Prüfung fest stehen bleibt, das wird man dann unter den jetzigen Verhältnissen als sicher betrachten können. Dann werden die Geschäfte einen soliden Gang nehmen, auch die Börsen wird eine Zeit lang fromm sein, schon weil hier nicht aus dem Privatkapital das Kapital zu unsoliden Speculationen zugehen wird. Aber nach einer Reihe von Jahren wird wieder eine Zeit des „Aufschwungs“ kommen, in der alle die harten Lehren, welche die jetzige Katastrophe bietet, vergessen sein werden und dann wird sich dasselbe Spiel, das wir in letzter Zeit erlebt haben, wenn auch in etwas anderer Form wiederholen. Es wird dann ein neuer Crash kommen und die Geschichte kann dann wieder von vorne beginnen. — Natürlich sucht man jetzt eifrig nach Mitteln, um für die Zukunft ähnlichen Unheillichkeiten, wie sie jetzt zu Tage treten, vorzubeugen. Es soll auf dem Wege der Gesetzgebung Abhilfe geschaffen werden. Es sind auch schon verschiedene praktische Vorschläge darüber gemacht, auf welche Weise man am besten die schlimmsten Auswüchse des Bank- und Börsenwesens, welche jetzt and Licht kommen, für die Zukunft unmöglich machen kann. Hoffentlich wird auch Einzelnes davon zur Verwirklichung gelangen. Aber es wäre ein Verstummen, wenn man hoffen wollte, das Unheillichkeiten und Katastrophen wie die gegenwärtige durch die Gesetzgebung verhindert werden könnten. Wenn man der Unheillichkeit und dem Schwindel zehn Wege durch die Gesetzgebung verstopft, so finden sie zehn neue Wege, so lange es Leute giebt, die auf jeden neuen Schwindel hereinfallen. Das Bank- und Börsenwesen ist bei der heutigen Entwicklung des Verkehrs durchaus notwendig; aber es sollte sich Jeder nur so weit daran beteiligen, als er durch sein Geschäft dazu genötigt ist und so weit er das Geschäft bis in die Einzelheiten versteht. Bei wem das nicht der Fall ist, der soll die Hand unbedingt davon lassen. Zahlreiche Leute, die wenig oder viel Kapital haben, drängen sich zum Börsenwesen, weil man bei diesem, wenn man Glück hat, weit schneller zu Wohlhabenheit und selbst Reichthum gelangen kann, als durch ernste Arbeit. Um zu speculieren, um die gänzligen Chancen des Marktes wahrzunehmen, wenden sie sich an die Bankiers und müssen bei diesen zur Sicherheit Depots von Werthpapieren hinterlegen. So lange Alles gut geht, so lange sie Gewinn einheimen, sind sie zufrieden; wenn sie Verluste erleiden, rufen sie nach Hülfe und Rath. Für den mit wirtschaftlich-sachlichen Dingen Vertrauten giebt es auch keine Mittel und Wege genug, seine Mittel vollständig sicher anzulegen, wenn er nur den jeweiligen Zustand genießen will. Wer höhere Gewinne machen will, der speculirt und geht immer ein Risiko ein. Wie er gern den höheren Gewinn einstreift, den ihm seine Speculation im günstigsten Falle einträgt, so muß er sich auch den etwaigen Verlust gefallen lassen.

Politische Uebersicht.

Das gemeinsame österreichisch-ungarische Budget ist jetzt den Delegationen vorgelegt. Das

selbe weist ein Bruttoerforderniß von 139 142 886 Fl. und nach Abzug von 40 155 180 Fl. für Jollibersüsse und 2 673 508 Fl. für Bedienung ein Nettoerforderniß von 96 314 198 Fl. auf. Das Heeresbudget erfordert 119 265 266 Fl., wovon also ein Plus von 4 320 828 Fl. auf. Für die Marine sind 11 527 714 Fl. eingeplant. Das Heeresbudget enthält eine Standesvermehrung für 1892 um 225 Bataillone, sowie eine Komplettierung von 14 Bataillonen auf den Friedensstand. — Die Delegationen sind am Montag zusammengetreten. In der österreichischen Delegation hob Präsident Fürst Schönburg unter Befehl hervor, daß der Friede für die nächste Zukunft gesichert erscheine. Ein neuer tschechischer Congress wird aus Prag gemeldet. Sonntag Abend zogen ungefähr 500 Studenten, Schülern und Lehrern von dem Weißen Berge nach Smichow und machten dort vor der deutschen Schule halt. Als ein Individuum um Verzeihung aufforderte und in Folge dessen verhaftet wurde, griff die Menge die Sicherheitswachen an. Dieselbe schickte in einen Hausflur, um Verstärkungen abzurufen. Die Menge versuchte darauf das Hausflur zu sprengen, wurde jedoch durch die inzwischen eingetretene polizeiliche Verstärkung zerstreut; fünf Personen wurden verhaftet. — Von ihrer Demonstration gegen den deutsch-böhmischen Ausgleich durch Niederlegung ihrer Mandate haben sich die Mittelschichten wider Erwarten doch abbringen lassen. Sie haben sich jetzt entschlossen, ihre Plätze im Landtage einzunehmen. Es trägt sich aber trotzdem sehr, ob sie gewillt sein werden, ernstlich an dem Verhörungsgericht mitzuwirken.

Der französische Ministerrath beschäftigte sich in seiner Sonnabend-Sitzung mit den jüngsten Vorkommnissen an der südalgerischen Grenze und beschloß, bei der Kammer einen Kredit zu beantragen, um den Posten in Algolzo zu verstärken und denselben in der Richtung auf Afrika weiter vorzuschieben. — Bei der Stichwahl in Lille zur Deputirtenkammer setzte der in Haft befindliche Sozialist Lafargue mit 6470 Stimmen über den Republikaner Depoisse, welcher 5175 Stimmen erhielt. — Ein Comberta-Denkmal wurde am Sonntag bei Sedres enthüllt. Präsident Carnot und der Ministerpräsident Freyinet hatten Vertreter zu der Feier entsandt. Der Minister für öffentliche Arbeiten und schöne Künste Bourgeois hielt eine Rede, an deren Schlusse er auf die ausgezeichnete Lage Frankreichs im Innern wie nach außen hinwies, an deren Verbefähigung Gambetta fünfzehn Jahre gearbeitet habe.

Das Wülfingen der letzten russischen Anleihe wird nunmehr in Paris mehrfach zugestanden. Von den aufgesehenen 500 Millionen sollen bloß 300 thatsächlich gezeichnet worden sein. Angesichts dessen bezeichnet es die „Nordd. Allgem. Zeitung“ in Berlin als ein durchaus frivoloses Unternehmen an dem Rückgange der russischen Werthe Deutschland begünstigt. Berliner Bankiers in erster Reihe die Schuld zu geben. Diese Verächtlichkeit sei auch in amtlichen Regionen ausgesprochen worden und bis in die höchsten Sphären verbreitet. Die Ursache liege aber darin, daß Frankreich überfüllt sei mit russischen Pfennigen, weil es innerhalb der Jahre vier Milliarden an russischen Werthen ausgekommen habe. Deutschland habe 7 Jahrgehnte gebraucht, um nur 3 Milliarden anzunehmen. Hierzu komme die geradezu ungläubliche Ungeschicklichkeit der mise en scene der jüngsten Anleihe selbst, der damit betrauten französischen Bankiers. Der Rückgang des Rubelcurses sei die naturgemäße Folge der Einschränkung der Ausfuhr von russischen Producten des Landbaues. Das in Paris die Verantwortlichkeit Deutschland zugeschoben wird, kann nicht Wunder nehmen. In Rußland aber würde man sich an den eigenen Interessen verständigigen, wenn man auch dort jenen, aus Uebelwollen und beschämender Verlegenheit entsprungenen Verleumdungen bereitwillig Glauben schenken wollte. Die Programmrede des italienischen

Ministerpräsidenten Rubini ist am Montag bei dem von Rubini gegebenen Bankett in Mailand gehalten worden. Er führte aus: Die Hoffnung, daß die Kriegsjahre Europa verschonen würden, sei mehr als wohlberechtigt. Keiner steht dafür ein, daß die Monarchen des Dreiebundes sich vor allen Dingen der größten Mäßigkeit und Klugheit befleißigen; jeder von ihnen sei vom Gefühl der schweren Verantwortung durchdrungen, die derjenige auf sich laden würde, der den Frieden freiwillig adren wollte. Durch die Erneuerung der Bündnisse mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland sei der Zustand neu befestigt worden, der Italien in die Lage setze, jene Politik erster Sammlung zu befolgen, welche den Kriegsausgaben ein Ziel zu setzen, dieselben sogar zu beschränken gestatte und dadurch auch die wirtschaftliche und finanzielle Unabhängigkeit dauernd festhalten werde. Italien wolle kein anderes Ziel verfolgen, als die Erhaltung des status quo im Mittelmeere. Italien sei ein feste Element des Friedens. Die Beziehungen mit Frankreich seien von gewissen Schatten getrübt, welche alle italienischen Regierungen zu bannen bemüht gewesen seien. Diese Schatten würden jedoch schwinden. Die Hoffnung, daß diese gelingen werde, sei seit den Erträgen, welche in Nizza dem italienischen Volkshelden Garibaldi erwiesen wurden, bedeutend gestiegen. In Bezug auf die innere Politik kündigte der Minister eine Reihe von Reformen an, unter denen die wichtigsten sind die Unfallversicherung, die Altersversorgung, die Vereinigung mehrerer Provinzen derselben Region zu einem politischen Kreise unter einem Statthalter.

Für die Einführung des allgemeinen Stimmrechts in Belgien schliesen sich alle dortigen nichtreactionären Elemente zusammen. In einer am Sonntag stattgefundenen Versammlung von Mitgliedern der Kammer, der Gemeinderäthe und mehrerer politischen Vereine der Hauptstadt wurde eine Tagesordnung angenommen, durch welche sämtliche liberalen und Arbeitervereine aufgefordert werden, sich zu vereinen, um eine stehende Bewegung zu Gunsten der Anerkennung des allen Bürgern zustehenden Stimmrechts zu organisieren. Zugleich werden alle liberalen und sozialdemokratischen Gemeinderäthe aufgefordert, den Wortkämpfern des allgemeinen Stimmrechts sich anzuschließen.

Zum Sekretär des englischen Schapanites ist an Stelle Jackson's, welcher den Posten eines Obersekretärs für Irland erhalten hat, Sir John Corry ernannt worden.

Zum Sturz des dänischen Ministeriums hat die dänische radicale Linke in der Sonnabend-Sitzung des Folketing einen neuen Anlauf gemacht. Der Deputirte R. S. Larsen hatte den Antrag eingebracht, der Justizminister möge mit Bezug auf seine früheren Aeußerungen eine Vorlage über Rechtsreform einbringen. Hierzu stellte der Führer der radicalen Linken Berg das Amendement, das ganze Ministerium zum Rücktritt aufzufordern, damit die Rechtsreform unter der Leitung einer den Grundgesetzen treuen Regierung vollzogen werden könne. Allerdings ist es wenig wahrscheinlich, daß das Ministerium, das bisher schon so wenig Achtung vor Recht und Gesetz gehabt hat, hier sich von einem besondern Rechtsgefühl leiten lassen wird.

In Brasillien ist es bis jetzt der Regierung gelungen, die Ruhe aufrecht zu erhalten. Doch wird gemeldet, Präsident Fonseca sei schwer krank, man sagt, er sei kreierleidend, und hierin liegt naturgemäß die Wahrscheinlichkeit einer baldigen Erneuerung der Wäzen, wenn nicht zeitig ein Unternehmer erzielt wird. — Dem Reiterischen Bureau wird gemeldet, daß die Regierung ein Decret veröffentlichte, nach welchem die Staatsbahnen auf einen Zeitraum von 33 Jahren in Pacht gegeben werden sollen. Der Pachtzins ist in Gold und zwar die Hälfte desselben im Voraus zu entrichten.

Die holländischen Wahlen haben nach dem jetzt vorliegenden Ergebnis folgende Zusammensetzung der

Kammern gegeben. Der Senat besteht aus 29 Liberalen und 5 Konservativen, die Kammer aber aus 56 Liberalen und 38 Konservativen.

Deutschland.

Berlin, 10. Novbr. Der Kaiser nahm am Sonntag Mittag das vom Kaiser Koch im Auftrag der ehemaligen Offiziere des Königs-Lanzen-Regiments (Gannov. Nr. 13) für das 25jährige Jubiläum des Regiments gemalte Bild, die Axt des Regimentes am 16. August 1870, in Augenschein. Später fand im Neuen Palais Frühstückstafel statt, zu welcher der Prinz und die Prinzessin Albert von Anhalt, der Fürst zu Wied, Graf und Gräfin zu Stolberg-Stolberg und der General-Adjutant v. Wesen eingeladen waren. Abends saßen die Majestäten den Prinzen Friedrich Leopold, den Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg, den Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein und den Freiherren v. Mirbach, Oberhofmeister der Kaiserin, als Gäste zur Abendtafel. Bekann Morgen nahm der Kaiser auf seinem Spazierritt im Lustgarten zu Potsdam die Refusen von 1. Garde-Regiment z. F. in Augenschein und arbeitete später mit dem Staatssekretär des Reichs-Ministeriums Admiral Holmann und mit dem Chef des Marine-Kabinetts Freiherrn von Soden-Dibra. — Entgegen den Mittheilungen ausländischer Blätter erfahren wir, daß die kaiserliche Familie den Winter über ihren ständigen Wohnsitz im Neuen Palais zu Potsdam beziehen wird. — Die Kaiserin in Friedrichshagen, dem Münch. Reich. Nach. zufolge ihren Aufenthalt in Trient verlängern und noch einige Wochen dort bleiben.

— Ueber das Staatsrecht des Reichs, sagt die in Betreff der Colonialgebiete soll dem Reichstag eine Gesetzesvorlage unterbreitet werden. Nach den Mittheilungen, welche die „Berl. Polit. Nach.“ über den Inhalt dieses Entwurfs mittheilt, wiederholt derselbe die allgemeinen verfassungsmäßigen Bestimmungen über Staatsrecht mit zwei Einschränkungen. Auf Schutzgebieten, deren Verwaltungskosten ausschließlich von einer Colonialgesellschaft zu decken sind, sollen die Bestimmungen des Gesetzes keine Anwendung finden. Auch soll für die aus der Verwaltung eines Schutzgebietes entstehenden Verbindlichkeiten nur das Vermögen dieses Gebietes haften. Für das staatsrechtliche Schutzgebiet sollen die Vorschriften über Einnahmen und Ausgaben erst mit dem 1. April 1894 in Kraft treten, sofern nicht durch kaiserliche Verordnung ein früherer Zeitpunkt festgesetzt wird.

— Von gesetzgeberischen Maßnahmen gegen Mißbräuche im Bankgeschäft ist, wie zuverlässig verlautet, nicht die Rede, mit andern Worten, man ist der Ansicht, daß es sich hier um Borgänge handelt, deren Wiederholung durch Gesetzparagraphen nicht verhindert werden kann.

— In Sachen des Falles Grings werden nach den „Berl. Pol. Nach.“ in der nächsten Woche kommissarische Beratungen zwischen den zunächst beteiligten preussischen Ressorts stattfinden, um die Beschlußfassung des Staatsministeriums über die zur Befreiung der bei diesem Anlaß herangezogenen Mißbräuche vorzunehmenden Maßregeln vorzubereiten. Diese Beratungen sollen in rascherer Folge stattfinden, damit in möglichster Beschleunigung der in dem bekannten kaiserlichen Handschreiben kundgegebenen landesväterlichen Willensmeinung entsprochen werden kann.

— In dem vielbesprochenen Schreiben des Kaisers an Prof. v. Helmholz heißt es bekanntlich: „Ihr stets den reinen und höchsten Idealen nachstrebender Geist ließ in seinem hohen Grade alles Getriebe von Politik und der damit verbundenen Parteilagen weit hinter sich zurück.“ Die „Nat. Ztg.“ veröffentlicht jetzt eine Zuschrift, in der behauptet wird, daß der kaiserliche Ausdruck „das Getriebe von Politik und damit verbundenen Parteilagen“, nicht von der Politik geringschätzig spricht, sondern von einer mit ihr allerdings häufig verbundenen, aber keineswegs untrennbaren Entartung. Abgesehen davon, daß hier das Charakteristische: „Alles Getriebe von Politik“ unterdrückt wird, kann auch der vollendetste Sophist nicht in Abrede stellen, daß das in Rede stehende Schreiben es gewissermaßen als die Eigenthümlichkeit eines der reinen und höchsten Idealen nachstrebenden Geistes darstellt, daß er „alles Getriebe der Politik und der damit verbundenen Parteilagen“ weit hinter sich zurück läßt.

— Der Rector der Berliner Universität, Geh. Rath, Prof. W. Foerster, hat den Gehobol-Birgow-Commerz, von dem sich die Antifemien und die farbentragenden Corps aus naheliegenden Gründen ferngehalten haben, benimmt, um die Corps als die „ritzerliche Seite des Studententhums“ zu feiern, wobei er erwähnt, daß dieser Seite vor nicht langer Zeit eine ehrenvolle Hervorhebung aus dem Munde des Kaisers

gepolten habe. Sehr treffend fügte er hinzu, die anderen Aufgaben und Richtungen des Studententhums bestritten einer solchen Anerkennung nicht.

— Im Reichstagswahlkreise Bayreuth ist die Nachwahl (für Fuchel) auf den 15. Dezember anberaumt.

— Zum Wahlkreis in Stolp, Lausenburg. Die „Nord. Allg. Ztg.“ bezieht sich, eine Mittheilung der „Nat. Ztg.“ für Thüringen“ Raum zu geben, wonach der Abg. Wölfer in einer Versammlung des deutschfreisinnigen Wahlkreises in Erfurt sich dahin geäußert hat, man habe im Wahlkreise Stolp-Lausenburg bei der Agitation für die bürgerliche Bevölkerung vermeiden, die Aufhebung des Kornzolls in den Vordergrund zu stellen, und das wäre nicht die geringste Ursache des Mißes gewesen, an dem er (Wölfer) mit Theil habe. Die „Nat. Ztg.“ für Thüringen“ oder ihr Berichtserkatter hat Herrn Wölfer nicht verstanden. Herr Dau hat sich den Wählern als Jostlein vorgestellt, er konnte also nur als solcher gewägt werden. Wenn Herr Wölfer davon spricht, daß die Aufhebung des Kornzolls nicht in den Vordergrund gestellt worden sei, so bedeutet das, daß Herr Wölfer die Befreiung dieser Zölle, aber nur gleichzeitig und in gleichem Verhältnisse wie diejenige der Zuckerzollgebühren anstrebt, wie er im Reichstage bei der Beratung der Anträge Auer u. Gen. und Richter dargelegt hat.

— Im Wahlkreis Rastenburg, Friedland, Gerbauken) hat jetzt endlich auch die feststehende Wahlarbeit begonnen. Der feststehende Candidat, Herr Rittergutsbesitzer Papendieck-Dahlheim hält seit Sonnabend, 7. November, im Verein mit dem Reichstagsabg. Febr. v. Reibnitz-Selbsthau täglich Wahlerversammlungen in den größeren Orten des Wahlkreises. Es ist auch möglich, daß endlich etwas geschieht. Denn die Wahl findet bereits am 18. November statt. Die Stimmung im Wahlkreise ist der freisinnigen Sache günstig. Es mangelt nur an der nothwendigen Organisation, die für die Konferenzen, besonders wenn der Landespräsident konservativer Candidat ist, schon in dem landräthlichen Wahlapparat gegeben ist.

— Von der interparlamentarischen Konferenz) Nach einer von der „Nat. Ztg.“ ohne Quellenangabe reproducierten und mit dem den Freisinnigen gegenüber gewöhnlich Wohlwollen commentirten Meldung des Wolff'schen Telegramm-Bureaus über die Eröffnungssitzung der römischen interparlamentarischen Konferenz sollte der Reichstagsabg. Dr. Baumbach den französischen Deputirten Douville-Railleten, den Redner der „verklärten Nation“ begrüßend und ihm die Hand gedrückt haben. An dieser doch interessanten Nachricht ist, wie jetzt zu allen Ueberflus noch ausdrücklich konstatirt wird, nicht das die beiden Mitglieder der Konferenz, als sie beim Verlassen des Saales zusammenstiegen, sich einander vorstellten und dabei, wie üblich sich die Hand reichten.

— Colonialpolitik.) Ueber kaiserliche Expeditionen in das Innere von Afrika hat, wie ein Zeitungsbeleg der „Stad. Post.“ mittheilt, Herr v. Jelewski selbst sehr abfällige Urtheile geäußert, als er noch Chef von Kilwa war. Eine kaiserliche „Expedition“ ins Innere von Afrika, in unbekanntem Grade, so sagte danach Herr von Jelewski, kann nur dann von Erfolg begleitet sein, wenn sich eine Voraussetzung als richtig erweist, nämlich die, daß der Feind nicht den Muth besitzt, die Expedition energisch anzugreifen. Erweist sich diese Voraussetzung als falsch, besitzt der Feind den Muth, energisch vorzugehen, und läßt er sich nicht durch die Verluste abschrecken, die ihm die Ueberlegenheit der europäischen Waffen bereitet, oder wird der Feind zu einem Verzweiflungskampfe getrieben (wie es vielleicht in unserem Falle geschehen ist), so muß eine jede bewachte Expedition unglücklich enden. — Es wäre interessant zu erfahren, welches die Gründe waren, daß Herr von Jelewski trotz seiner persönlichen Ansicht seine letzte unglückliche Expedition unternahm.

Preußen und Angelegenheiten.

R. Halle a/S., 8. Novbr. Der Sängerbund an der Saale hielt heute Nachmittag im „Pring Carl“ hieselbst seine Herbst-Delegirtenversammlung ab, die von dem zum Bunde gehörenden Gesangsvereinen besetzt und außerdem von hiesigen Sängern gut besucht war. Den Vorsitz führte Herr Factor Wolff, Vorsitzender der Halle'schen Männer-Liedertafel. Die vorliegende Abrechnung für 1890/91 ergab eine Gesamteinnahme von 1109,89 Mk., eine Ausgabe von 650,70 Mk., mithin einen Bestand von 459,19 Mk. gegen 678,33 Mk. im Vorjahre. Besondere Einnahmen waren 180,06 Mk. (Gitarren-Concerts der Halle'schen Liedertafel im Sommer d. J.). Die gewöhnlichen Verwaltungskosten betragen 96,90 Mk., die Honorare 68 Mk., Betrag zum deutschen Sängerbund 64,80 Mk., für angefallene Musikalien wurden veranschlagt 192,90 Mk. Mit der Prüfung dieser Rechnung wurde der Männer-

gesangverein Halle und Liedertafel Schöneberg beauftragt. — Die vorjährige Rechnung war von der Halle'schen Männer-Liedertafel geprüft und für richtig befunden worden; sie wurden in Folge dessen entlastet. — Ueber das diesjährige einjährige Gesangs-fest in Göttingen lautete der Bericht nicht günstig, da der Besuch nicht den gehobenen Erwartungen entsprach und andere an demselben Tag gehaltene Festlichkeiten wesentlich mit zu dem unzufriedenenden Resultate beigetragen haben. Einer Einnahme von 46,90 Mk. stand eine Ausgabe von 228,30 Mk. gegenüber. — In den Bund wurden neu aufgenommen: Müller'scher Gesangsverein zu Staßfurt, Bürgergesangsverein zu Lützen und Gesangsverein „Arion“ zu Lauchebitz. Die Probestücke sind von denselben gesungen worden. — Beschlossen wurde, Mätkel n. Z. in Staßfurt ein zweitägiges Bundes-Gesangsfest abzuhalten und den dortigen Müller'schen Gesangsverein mit den vorbereiteten Schritten zu betrauen. — Für seine Abhaltung waren dem Bundespräsidenten, Herrn Leber Franke hier eine Gratifikation in Höhe von 50 Mk. gewährt. Nach der Veranlassung blieben die Sängerverbände noch längere Zeit in gefälliger Weise vereint. — Der Bund zählt jetzt wieder 17 Gesangsvereine in folgenden Städten: Magdeburg (Wittig'scher Gesangsverein), Halle a/S. (9 Gesangsvereine), Merseburg (3 Gesangsvereine), Schöneberg (Liedertafel), Staßfurt (Müller'scher Gesangsverein), Lützen (Bürgergesangsverein) und Lauchebitz (Arion).

R. Halle a. S., 9. Novbr. Wie ich neulich bereits mittheilen konnte, war es unserer Polizei gelungen, eine ganz jugendliche Diebstahlsbande aufzuheben und unschädlich zu machen. Am meisten bedauerlich erscheinen acht verhaftete junge Leute, Medaillen-Schlingler, Söhne anständiger Einwohner, denen durch den unermüdeten Fleiß der Polizei ein großer Hehl bereitet worden ist. Die Burschen haben an die 20 schwere Einbrüche verübt und namentlich die Kellerfenster besserer Häuser heimlich durchbrochen. Nachdem sie am Tage die Diebstahlsausbeute aufgelistet, haben sie abends die Diebstahlsausbeute abgeholt, das mehrere in die Keller einlegten, die Thüren aufbrachen und den außen Borten lebenden „Herrschern“ das Geschloß, zum Theil Wäpfer, Eingewandtes in Flaschen und Büchsen u. s. w. zu raubten. Das gestohlene Gut wurde in den Anlagen am Schwammthor versteckt und von Zeit zu Zeit davon genossen. Wie rasch die Burschen gewesen, bemerkt auch der Umstand, daß sie mittels falscher Schlüssel die Briefkästen des neuen Unternehmens, der Stadtpost, „Couriers“ öffneten, die Briefe daraus entnahmen und nach darin eventuell enthaltenen Rechnungen suchten. Fanden sie solche, so quittirten sie dieselben und versuchten von dem betr. Schuldner den darauf stehenden Betrag einzuziehen. Bei dem verhafteten Dieben sind noch eine ganze Anzahl junger Burschen beteiligt, die indess mehr als Gehülfe anzusehen sind, da sie mit von den gestohlenen Urtheilen u. v. von denen sie wußten, daß sie auf unethische Weise erworben, genossen haben. Mehrere der abgefaßten Diebe sind bereits wegen Eigenthumsvergehen verurtheilt.

g. Plauen, 8. Nov. Die hiesige königl. Staats-anwaltschaft hat gegen den Gauvorstand des Unter-angewandten Vereins deutscher Buchdrucker in Chemnitz, welcher am vorigen Mittwoch die Mitglieder in der hiesigen Wiegand'schen Druckerlei mit sofortigem Ausschluß verbot, wenn sie sich der allgemeinen Bewegung nicht anschließen, Anklage wegen Verdröbung und Nichtigung erhoben.

Die für Dresden geplanten und schon in der Ausführung begriffenen Bahnhöfe zu bauen werden nach ihrer Fertigstellung, wozu freilich noch eine Reihe von Jahren gehören, dem Bahnbauvertrage am Dresden herum ein wesentlich verändertes Bild geben. Es soll eine vollständige Trennung des Personen- vom Güterverkehr stattfinden, für letzteren ist der jetzige Leipziger Bahnhof bestimmt, während der dermalige sogenannte schlesische Bahnhof vollständig umgebaut und für den Personenverkehr nach Leipzig und Berlin eingerichtet werden wird. Verbindungsgeleise in einiger Entfernung vom Staatsbahnhöfen werden die verschiedenen Linien zusammenführen. Die Strecke Dresden-Friedrichstadt wird Localbahn bis Weinböhla. Die Strecke vom Altstädter Bahnhof der Bodenbacher-Litzschener Linie wird bis zur Vorstadt Strehlen erhöht, durch Viaducte untertunnelt und vierspurig. Derselbe Bahnhof wird nach wie vor als Ausgangspunkt für die Linien nach Bayern gelten, jedoch an dieser Stelle tiefer gelegt werden. An der Grenze der Altstadt und Friedrichstadt, am Endpunkt der zum Centrum der Stadt führenden Wittmerstraße wird eine Haltestelle errichtet, so daß damit unter Benützung der seit vier Jahrzehnten bestehenden Eisenbahnverbindungs-Brücke eine Art Stadtbahn für Dresden geschaffen wird. Die Leipziger Linie wird bis Roswitz vierspurig, da nach hiesigen Erhebungen den 23jährig-Dreißigjährigen bei Dresden 97 % des Verkehrs gesättigt und nur 3 % dem Fernverkehr.

Anzeigen.

Das hiesige Blatt übernimmt die Relation dem Besten geeigneten freie Anzeigungsvermittlung.

Familien-Nachrichten.

Montag früh 3 Uhr entfiel sanft nach langen Leiden unser Heiner **Carl z. z.**, was tiefbetrauert anzusehen **Carl Hieshoff u. Frau.**

DANK.

Allen welche so herzliche Theilnahme beim Begräbnis meiner lieben Frau gezeigt haben spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus. **Krause Schwanmann** nebst Hinterbliebenen.

Dank.

Gerüchleitet vom Grabe unserer theuren (selbst Erbener, Wunders und Schwager) **Oskar Wolf** fassen wir uns gegenseitig für die ihm und uns bewiesene Liebe und Theilnahme herzlichsten Dank zu sagen. Fern von den Söhnen, die er, dem Hufe der Pflicht folgend, erst vor wenigen Tagen verlor, erweilt ihm der unerlöschliche Tod. Dank den Verehrten seines Regiments, in das er eben erst eintrat, die den Entschlafenen so ehrenvoll nach seiner Heimath zurückgelassen haben und seinen Sarg mit Würde geleitet hatten.

Dank dem Angeleren und Juraisten, welche dem Waisenfürsorge, die ihm so pünktig seine Rechte geleitet. Dank dem Herrn Pastor Köhler für seine trefflichen Worte am Grabe, sowie dem Herrn Kantor Köhler und der Schuljugend für die erbetenen Trauergebeten. Herzlichen Dank für die reichen Spenden von R. Ägen und Vainm. Ägen, mit denen von Rath und Herr unter hiesiger Geschäftsführung gestiftet und ihm so annehmlich viele Beile und Beistandungen bewiesen wurde. Dank allen Freunden, Bekannten und Verwandten, die ihm zur letzten Ruhe beigekam und dadurch unsern tiefbetrauerteten Geringen Trost und Unterstützung gebracht haben. Möge Gott ihnen Allen ein zeitiger Vergeltung sein und so vor ähnlichen Schicksaligen bewahren. **Köhler, den 8. November 1891.** Die tieftrauernde Familie **Carl Wolf.**

Beschluss.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Adlers und Schlossers **Ernst Hell** zu Merseburg wird nach erfolgter Abhaltung des Schluss-Termins und Vollziehung der Schlussverteilung hierdurch aufgehoben.

Merseburg, den 5. November 1891. **Röthlisches Amtsgeschäft, Adolphiana V.**

Das zur Erweiterung des Friedhofs der Gemeinde **St. Viti - Altenburg** angekauft früher städtische

Gartengrundstück

ist, soweit vorläufig erforderlich, am **Montag den 16. d. M.,** nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle an den Meistbietenden auf die 3 Jahre 1892-1894 **verpachtet** werden. Die Verpachtung-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht können aber auch schon vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. **Merseburg, den 4. November 1891.** Der Gemeindevorstand **H. v. Witt.**

Königl. preuss. Lotterie.

Die Abgebung der **Loose 4. Klasse 185.** Lotterie muß unter Vorziehung der **Loose 3. Klasse** dieser Lotterie spätestens **13. November er., abends 6 Uhr,** geschehen und werden alle bis dahin nicht abgegebenen Loose den gesetzlichen Bestimmungen gemäß zu Gunsten des Staates sofort weiter verkauft. **Der Königl. Lotterie-Einnehmer, Schröder.**

Grosse Auction.

Sonnabend den 14. d. M., von 9 Uhr an, werde ich im Restaurant „Zur guten Quelle“, **Goethestraße 9,** eine größere Partie **Damen-Regenmäntel, Regupaletots, Winternäntel und Kinderwäntel,** ferner eine Partie **Schneidwaaren, 2 Kinderbettstellen u. Kleinkleidern,** sowie **3000 Stück Cigarren** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern. **Merseburg, den 10. November 1891.** **Fried. M. Kuntz.**

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 11. d. M., vormittags 10 Uhr, verleihe ich in der Restauration zum **„Garten“** **veräußern** zu **erhaltene Möbel.** **Merseburg, den 9. November 1891.** **Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

Nachlass-Auction.

Montag den 16. d. M., vormittags von 10 Uhr an, soll im Grundstück **Neumarkt Nr. 56** öffentlich im Auftrag des Pflegers ein **Nachlass,** bestehend in: **1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 2 Bettstellen, 2 Gebett gut erhalt. Federbetten, Tischen, Stühlen, Kleidungsstücken und dergleichen mehr,** meistbietend gegen **Barzahlung** veräußert werden. **Merseburg, den 10. November 1891.** **G. Höfer,** Auctions-Commissar u. Notar.

Holz-Auction.

Dienstag den 17. November er., von vormittags 9 Uhr ab, sollen auf der Wertheim-Waldenfelder Gasse von Station 203 in Für Sprunz **ca. 200 Stück starke, theils nutzbare Süsskirchbäume** öffentlich meistbietend gegen gleich barre Zahlung verkauft werden. **Specaan, den 10. November 1891.** **Der Gemeindevorstand.**

Verkauf

von zweijährigen Weiden **Donnerstag den 12. er.,** nachmittags 3 Uhr, im **Hospitalgarten.** **Merseburg, den 9. November 1891.** **H. Schmidt.**

Mammeln

36 Stück 4 und 6jährige (eignen sich auch gut zur Malz) lassen sich zum Verkauf. **L. Schaaf, Meischan.**

Transport-ostpreussischer Pferde

eingetroffen und steht derselbe preiswerth zum Verkauf. **Wilh. Ahnert, Merseburg**

3 schöne junge Mähner, vom hiesigen Silberbr., alle beide Hohlhühner, und mehrere junge Plymouth-Rocks-Mähner, Meischan, sind zu verkaufen. Felschstrasse 10.

Zwei nette Käuferschweine sind zu verkaufen. Friedrichstraße 7, part.

Ein gutes Arbeitspferd verkauft. Aug. Fenschel, Erbschke.

Käuferschweine

liegen zu verkaufen **Breitenstraße 7.** **Ein Paar große Käuferschweine sind zu verkaufen. Venenstr. Nr. 3.** **Ein noch in gutem Zustande erhaltener Kanonenofen und eine Grube sind zu verkaufen. Bornet 12.** **Ein gebrauchter gut erhaltener eiserner Schrank, passend für Uhrmacher, Goldarbeiter u. dgl. preiswerth zu verkaufen. Otto Stewich, Rathstraße 17.** **Ein in gutem baulichen Zustande befindliches Wohnhaus in der Nähe der Bahn Nr. 6-600 Thaler Umzahlung zu verkaufen. Wo liegt die Erpde. d. 31.**

Ein gut erhaltener Winterüberzieher

billig zu verkaufen. **Herr Helger, Kleine Ritterstraße 17.**

Kostenfrei

werden **Kapitalisten** gute und sichere **Hypothesen** nachweislich durch **Carl Kindfleisch, Merseburg, Burgstr. 13**

10000 Mark

habe 2 Mal im Ganzen oder Einzelnen auf sichere Hypothek zu 4-4 1/2 % Zinsen auszugeben. **G. Höfer, Notarstr. 8.** **Wettengeller Straße Nr. 3 im Garten** ist eine große Wohnung mit Stallung zu 2 Hektar zu vermiethen und 1. April 1892 zu beziehen. **Eine kleine Etage** ist zu vermiethen **End 13.**

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Kammer und Küche, Wasserleitung und allen Annehmlichkeiten ist sofort oder später zu beziehen. **Näheres Antonstraße Nr. 15 im Laden.**

Eine kleine Etage mit Kammer (Preis 14 Thlr.) ist an eine einzelne Person zu vermiethen und 1. Jan. zu beziehen. **Schmalstraße 17.**

Ein Logis ist zu vermiethen und besteht aus 3 Stuben, große Stube, Küche u. dgl. **Die hier gedachten mit allen Annehmlichkeiten versehen und hauptsächlich eingerichtet obere Etage des Hauses Gleditscher Str. 20, mit Garten, Balkon, Wasserleitung, Pferde- und Wagenremise etc. ist sofort oder später an ruhige Miethler zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres Gleditscher Straße 19.**

Georgstr. 21 ist die erste Etage im Ganzen oder getheilt zu verm. u. 1. April 1892 zu beziehen. **Näheres das. 3. Tr. r.**

Rudolf Mosso,

Louis Heise, Halle a. S., **Grüderstraße 6** (nicht am Markt), von 7-7 Uhr geöffnet, besorgt pünktlich und zu den Originalpreisen der Zeitungen, ohne Spesen, **Insertate jeder Gattung,** i. B. Geschäftsanzeigen, Nachr., Getraide-, Stellenangebote, Anz. und Geschäfts-An- und Berichte u. an alle Zeitungen des In- und Auslandes. **Bestellungen werden für jede Einrichtung geliefert und bei größeren Aufträgen Rabatt gewährt. Kopien-Bornschläge und Katalog gratis.** **Verantwortl. 151. Halle. Leipzig. Berlin.**

Rechnungsformulare

in allen gängbaren Größen, 100 Stück 50 Pf und 1 Mt hält stets vorräthig. **Th. Köhner, Deigrube 4.**

Heinrich Hessler, Oberbreitestr. 15 a,

empfehl ich zur Lieferung von **Metall- u. Kautschukstempeln.**

Sigarr-Stempel für Kisten, Ballen, Fässer etc. Stempel und Siegel für alle Behörden in jeder Ausführung. Kautschuk-Typen nach Zusammenstellen von Worten, Nummern, Paginirmaschinen, Patsche etc. Holzschmitt, Blei- und Kupfer-Glätze für Buchdruck. Billige Preise. bei ununterbrochener Ausführung. Musterbücher liegen in der Expedition des „Correspondent“ sowie in meiner Wohnung zur gefälligen Ansicht bereit.

Druckerei a. H. 40 Pf., Rem 75 Pf. Blatt 60 Pf., Ramm 50 Pf. Kochfleisch 35 Pf., Mehl 50 Pf., empfindliche 75, Ramm 60, Unterfalten 11. Otto Niemann.



Chemische und den gebräuchlichsten Materialien von Breitenburg zum Anstreichen von Geweben und Aneben-Garderebe in und außer dem Hause. Zu erfragen in der Erpde d. 31. **Stannen- und Spritzlügen,** täglich frisch, empfiehlt **Hofmarkt 9. Franz Vogel.** **Salz-, Pfeffer- und Senfgärten, Preiselbeeren u. Kürbis in Zuder, seltsame Früchte von Kalb, wasserdichtes Papier, präparirte Natives-Mustern.** **Fritz Schanze.** **Achtung!** Von heute ab jeden Tag **frische fette Gänse und Enten** zu haben bei **Franz Köhner, Breitenstraße 17.**

Frische Gänse

besten Weins, Donnerstag und Freitag ein **Karl Becker.** **Wird frisch wieder gute Speisekartoffeln eingetroffen.**

Germanische Fischhandlung.

Frisch auf Eis großer Schellfisch, Seelachs, Cablian, grüne Serringe, Sander und Flusshecht. Verschiedene Räucherwaaren W. Krämer. **empfehl ich**

Renno, Deigrube 26,

Mühe, **gerarste von 3 Mark an, echte Sammetkapotten von 5 Mt. an. Filzdecken werden schnell und modern umgearbeitet.**

Preisgekrönte

Pianos

von 440-800 Mt. empfiehlt **Herrn Bösch, Gothardstraße 21.** **Reparaturen und Stimmenen besorgt d. 6.**

Sede Mutter

begeht ein Unrecht, wenn sie zum Wohlen ihrer Geliebten eine andere Seele gebraucht als die **Beste Götter-Crem-Seele** von der **Parfümerie Union Berlin.** **Gegen meine u. für die Haut unerschöpflich. 3 Bogen (3 Stück) 50 Pf. zu haben bei A. Welzel, Dömpf 10.**

Pflanzenkuchen

in bekannter Güte, täglich frisch, empfiehlt **Robert Seyne.** **Feinste Tafelbutter, netto 8 1/2 Pfund zu 9 Mt 50 Pf. bezahlend unter Nachnahme Schweinblut bei Wekerhoff in Düsseldorf. J. H. Otten Söhne.**

Günstige Zähne, Almbiren

der Zähne, schmerzloses Zahnziehen, Behandlung von Zahnkrankheiten. **Weigand, Markt 4. Sprechstunden 9-1 u. 3-5 Uhr.**

Ich habe meinen Wohnsitz von **Lützen** nach **Merseburg** verlegt; mein Geschäftszimmer befindet sich hier. (Nr. 28690) **Poststrasse Nr. 21. Hündorf.** **Rechtsanwalt und Notar.**

Rechtswahl und Notar.

Rechtswahl und Notar.

Rechtswahl und Notar. **Rechtswahl und Notar.**

Gehör-Oel

beseitigt schnell und gründlich temporäre Laub- und Ohrschmerzen, Ohrschmerzen selbst in den tiefsten und hartnäckigsten Fällen. -- Das **schöne Oel** bewirkt, sowie leichte **Edelweiss** **Original-Öl** bewirkt. -- **Preis 3 Pf. Flasche mit Gebrauchsanweisung 3 Mt. 50 Pf.** **(Nur echt mit Schußmarke.)**

General-Depot in der Engel-Apotheke in Leipzig am Markt.

In Halle (Saale) Löwen-Apotheke am Markt.

Sozialdemokratische Zukunftsbilder.

Frei nach Wahl von Eugen Richter, Mitglied des Reichstages. **Obwohl als Futurist bekannt hat die humoristische Satire die Geschichte einer Zukunftsbildung am sozialdemokratischen Zukunftsaussicht Eugen Richter weitzig beifall, auch in der Dänemark gefunden. Preis 50 Pfennig.** **Zu beziehen durch die Erpde des „Rechtswahl und Notar“, Deigrube 26.**

Heute frisch geschlachtet.

Sehr fette Waare!! **B. Kolbe, Rößschlächter.**

Hallesche Kleiderfabrik

Merseburg, Rossmarkt 6.

Größtes Special-Geschäft für Herren- u. Knaben-Garderoben.

Das Neueste und Eleganteste für die Winter-Saison ist in reichhaltiger Auswahl und großen Vorräthen auf Lager.

Winter-Paletots
in Gellimo, Cheviot, Diagonal und Flouze mit Futter von 10 Mk. an.

Kaisermäntel
in den neuesten Stoffen mit Sammfutter von 12 Mk. an.

Kaiserjoppen u. Jackets
mit und ohne Futter von 5 Mk. an.

Hohenzollern-Mäntel, Schwalb's Jagd- und Hausjoppen
in größter Auswahl.

Größtes Lager zur Anfertigung eleganter Herren- und Knaben-Garderoben nach Maß.

Billiger als jede Concurrenz.

Etablissement besserer Herren- und Knaben-Garderoben.

Jacket- und Rock-Anzüge
in eleganter Ausführung von 10 Mk. an.

Kammgarn-Anzüge,
hochfein, von 18 Mk. an.

Hosen
in Winterstoff, eleganter Schnitt und Arbeit, von 3 Mk. an.

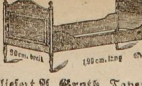
Schlafroße in größter Auswahl.

Knaben-Paletots und -Anzüge
in denkbar größter Auswahl von 2,50 Mk. an.

Burschen-Anzüge u. -Paletots
von 6 Mk. an.



Hallesche Kleiderfabrik,
Merseburgs größtes Magazin fertiger Herren- und Knaben-Garderoben,
allein nur Rossmarkt 6.



Bettstellen
in Abbildung, fast in Holz u. gut gearbeitete Sprungfeder, Maträtze 24 Mk.

Hersteller: H. Groß, Tobeyer, Leipzig, Blößenbühl, 4. Garantie für gediehe Dauerhaftigkeit. Freie Lieferung. Maträtze nach Maß 18 Mk.

Für Blutmarme und schwache Kinder
empfehlen alle Professoren und Aerzte zur Stärkung

Ern. Stein's Medicinal-Tokayer
und **Ern. Stein's Ungarisches Portwein.**

Zu haben bei **Bruno Mühlert** in Merseburg, Gothardstr. 27. Schutzmarke.

I. Künstler-Concert
im Königl. Schloßgarten salon
Mittwoch den 11. November, abends 7 Uhr.

Witwifende: Frau Teresa Carreno und der Königl. Hofopernsänger Herr Paul Jensen.

Frau Carreno spielt die Sonata appassionata von Beethoven, Nocturne, Etüde, Melodie von Chopin, Impromptu von Schubert, Nocturne von Brahms, Soirée de Vienne von Schubert - Viol. Kapellmeister von Liszt.

Herr Jensen singt Regatta und Wie aus Salomo von Gumbel, Adialb Douglas von Berne, Meinrad von Dörmann, Wie du mich? von Jensen, Traum und Erfüllung von Bader.

Abonnementbillets zu nummerirten Plätzen für alle drei Concerte à 6 Mk., Einzelbillets zu dem ersten Concert nummerirt à 3 Mk., nicht nummerirt à 2 Mk. in der **Stollberg'schen Buchhandlung.**

Als Glanz-Plätterin empfiehlt sich in und außer dem Hause
E. Dietzel, ar. Stifflur 3.

Selbstgefertigte Schürzen
von 1 Mk. 40 Pf. an empfiehlt
C. Lintzel, Delgrube 8.

Wir bringen hierdurch ergebenst zur Kenntniss, daß wir
Herrn Aug. Peuschel
bort den Verkauf unserer
Preßkohlensleine

übertragen haben und werden befristet sein, die uns durch denselben zugehenden Aufträge sorgfältig und unter billiger Berechnung auszuführen.

Lüpfendorfer Kohlenwerke A.G.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend halte ich mich zur Annahme von Vorkonten auf die als besonders heizfähig bekannte
Preßkohlensleine
der Lüpfendorfer Kohlenwerke A.G. bestens empfohlen.

Aug. Peuschel,
Leichstraße 10.

Bier-Depôt
von
Heinr. Schultze jun.,
Merseburg,
Kleine Ritterstraße 18.

Als ganz vorzügliche Flaschen-Biere empfehle:

Echt Culothader Export	für 3 Mk. = 16 Pf.
Frankenbräu	für 3 Mk. = 18 Pf.
Rosenerbräu	für 3 Mk. = 22 Pf.
Actienbier Meib & Co.	für 3 Mk. = 24 Pf.
Zafelbier (Wiener Art)	für 3 Mk. = 24 Pf.
Weißenbier Lagerbier (Münchener Art)	für 3 Mk. = 30 Pf.
Merseburger Schwarzbier	für 3 Mk. = 24 Pf.
Rothenmarker Weißbier	für 3 Mk. = 30 Pf.
Weißenlagerbier	für 3 Mk. = 30 Pf.
Grüner Bier	frei in's Haus geliefert.

Prosskohlensleine und Briquets
Neueste auf Bestellung jeden Posten frei Haus.
F. W. Tänzer.

Echte Hamburger Lederhosen
in der Lederhandlung
kl. Ritterstraße 13.

Zur guten Quelle.
Morgen Donnerstag den 12. Novbr.
grosse Kirmess.

Sollte Jemand von meinen Freunden und Gönnern mit dem Circular übergegangen sein, so lade ich hiermit nochmals ergebenst ein. Musik wird von der Stadtkapelle angeführt.
Achtungsvoll
F. Meyer.

Markt Nr. 7.
Der Massenauverkauf von
Herren- und Damen-Garderobe,
hauptsächlich Arbeiter-Sachen,
wird weiter fortgesetzt und werden die Sachen zu noch nie dagewesenen Preisen ausverkauft
im Massen-Ausverkauf
Markt Nr. 7.
Der Verwalter.

H. Magdeburger Sauerlohl,
sowie alle Sorten
Hülfsfrüchte
in nur gut togender Waare empfiehlt
Hch. Lang, Sand 1.

Adolf Schäfer,
Merseburg,
übernimmt bei Verwendung solider Stoffe und Garantie für guten Sitz die Anfertigung v. Herren-Wäsche, Anfertigung v. Damen-Wäsche, Anfertigung v. Kinder-Wäsche, Anfertigung v. Ausstattungen, Anfertigung v. Blousen, Schürzen, Anfertigung v. Umhängen, Jaquets, Anfertigung v. Paletots, Mänteln, Anfertigung v. Haus-, Promenaden-, Gesellschafts- und Ballkleidern.

Zur Selbstanfertigung eines hübschen Weihnachtsgeschenkes empfehle
Thonsachen,
als:
Vasen, Jardiniere, Leuchter, Aschschalen etc. etc.
zum Bemalen,
sowie die dazu nöthigen Emailfarben und Vorlagen.
Gust. Lots Nachfg.

Siligranarbeiten:
sämmliche Bränke u. sonstige Theile davon, als: Eitelkränze, Vase, Drahtgefäße, Brauchgegenstände, Metallarbeiten zu Blumen und Ketten, Stauden etc. etc., empfehle zu billigen Preisen.
Albert Bohrmann.

Gewerbeverein
Sonabend d. 14. Nov., abends 8 Uhr, im **Herzog Christianen.**
Tagesordnung: 1) Der Tages- u. Vorstand der Gewerbevereine. 2) Der allgemeine Verband deutscher Gewerbevereine. 3) Gesellschaftliches.
Der Vorstand

Schöneberg's Restauration.
Heute Mittwoch
Schlachtfest.
Abends Brat- und frische Wark

J. Hoffmann's Restaurant.
Heute
Schlachtfest.

Rathskeller.
Heute Abend
Salzknochen.
F. Mühlert.

J. Kümmers's Restauration.
Morgen Donnerstag
Schlachtfest.

Wer kenne den gemauerten Pappier, Klebmasse (colloide Pappier) oder u. billig beziehen will, denjenigen Bestelle von **J. Kemmer, Weißhofstr. in Harzau a/M.**

Am 1. Januar habe ich für meinen Haushalt (2 Personen) ein gut empfohlenes mächtiges **Mädchen für Küche und Hausarbeit.** Frau **Georgine Michaelis,** Poststraße 9.

Ein generalistisches reinliches **Dienstmädchen** wird zum 1. December gesucht **Karlstraße 13, 1. Etage.**

Unterm Regellorber **Kk.** zu jenem heutigen Wiegensfest ein dreimal domerendes **Höb,** daß die ganze Regellorber wadelt und **K.** vor Freunde vor den Regeln zappelt.

Seine Regellorber.

Bescheidene Anfrage.
Weshalb wird die in der Mitte der großen Ritterstraße befindliche Straßenecklaterne abends nicht angezündet?
Die Anwohner.
Ein gelber Dachstuhl zugelaufen. Gegen Futterlöcher und Insektengefahren abzuholen
Azendorf Nr. 20.
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

8. Halle, 8. Nov. Bei den gestern stattgehabten Wahlen zu den am 1. Januar 1892 ins Leben tretenden „Gewerbegerichte“...

Die Wasserversorgung in der Stadt Gella ist durch Mangel an Trinkwasser fühlbar. Ein Brunnen nach dem andern verliert das Wasser.

In Oera ist am Montag ein schon seit längerer Zeit häufig beschäftigungsloser Maurer über seine Frau, von der er in letzter Zeit fast vollständig unterhalten worden, mit einem Schlägelstoß...

Der Postbesitzer Schickung aus Meissen, welcher nach Unterschlagung von 12000 Mk. Amtsgehalt schuldig geworden war, wurde in der Haithaltung bei Zwickau erschossen aufgefunden; von dem vermögten Gelde ist bei ihm nichts vorgefunden worden.

Auf eine Petition von 606 Gemeindefrankenkassen-Mitgliedern in Sonneberg um Zulassung der Hilfe von Naturheilkundigen wurde beschlossen, eine ähnliche Einrichtung, wie sie die allgemeine Krankenkasse in Oera getroffen hat, einzuführen und den Naturkürten das Praktizieren zu gestatten auf Antrag des Kranken und nach Ausstellung eines Reverses seitens des letzteren.

Localnachrichten.

Merseburg, den 11. November 1891.

In der am Montag Abend vom Bürgerverein für künftige Interessen nach dem „Kloß“ einberufenen Versammlung zur Besprechung der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen wurde nach längerer Debatte die folgenden Candidaten aufgestellt: Für die 3. Abtheilung die Herren Handeltgärtner Richter, Schlossmeister Richard Krause, Maurermeister Günther jun. und Calculator Gunkel...

Am königl. Schlossgarten salon findet heute Abend 7 Uhr das erste der diesjährigen Künstlerconcerte statt. Als Mitwirkende fungieren Frau Theresia Carrero und der königl. Hofopernsänger Herr Paul Jensen.

Die Dreiergruppe Merseburg des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande hält am Montag den 16. November, abends 8 Uhr, im Saale des Restaurants zum Herzog Christian ihre diesjährige Generalversammlung ab.

ist kein Lehrverein und hat mit pädagogischen Fragen nichts zu schaffen. Sein Ziel ist, hauptsächlich durch die Schule, jedoch nicht allein durch diese, überall dort helfend einzugreifen, wo der deutsche Nationalität im Auslande Gefahr droht.

Im benachbarten Dorfe Oesza brannte am Montag Abend eine gefüllte Schiene des Landwirths Taubert total nieder. Zahlreiche Landpferde, worunter auch die Hiesige, fanden sich auf der Brandstätte ein. Wie wir hören, ist der Knecht des T. wegen Verdrachts der Brandstiftung in Untersuchungshaft genommen worden.

In dem Hause Markt Nr. 5 fand am Montag Abend ein bedeutender Schornsteinbrand statt, der die ganze Umgegend längere Zeit in Rauch einhüllte.

Der „Post. Ztg.“ zufolge hat der Minister der öffentlichen Arbeiten das Verbot, welches dem Fahrpersonal das Cupiren der Fahrkarten vom Trittbrett aus während der Fahrt untersagt und welches, soweit eine Bahnhofsperre eingerichtet ist, unmaßstäblich durchgeführt werden soll, auch auf die Zug- und Fahrkarten-Revisoren ausgedehnt.

Der Geschäftsgebrauch umherziehender Lumpensammler, Lumpen gegen Rauch- und Schwarten einzunehmen, bildet einen Uebelstand, welcher in erheblichem Grade geeignet ist, Krankheitskeime, die den mit den Lumpereien u. zusammen mitgeführten Lumpen anhaften, z. B. Keime der Diphtherie oder des Scharlachs, bei Abgabe solcher Waaren auf die Empfänger, vornehmlich Kinder, zu übertragen und dadurch Gefahren für das Leben und die Gesundheit derselben herbeizuführen.

Wie alte Nimrod behaupten, soll und wieder ein harter Winter bevorstehen. Sie schließen das aus der Thatsache, daß die Hasen, bei denen man sonst wohl noch Mitte November das sommerliche Kleid findet, schon jetzt Winterpelz tragen.

Einem Arbeiter, welcher auf einem Neubau bei Beforgung der zur Ausrottung dienenden Coalförde durch die ausströmenden Gase getödtet worden war, hat das Reichsversicherungsamt durch Entschädigung vom 5. Januar 1891 die Eigenschaft eines durch Betriebsunfall Verunglückten

zuerkannt. Den Hinterbliebenen wurde die beanspruchte Rente zugesprochen.

Während der Vorbereitungen zu einer durch einen Betriebsunfall nötig gemachten Operation war der verletzte Arbeiter am Herzschlag verstorben. Da durch die ärztliche Untersuchung festgestellt wurde, daß der Tod infolge der Gemüthsbewegung und Furcht vor der Operation eingetreten sei, hat das Reichsversicherungsamt mit Entschädigung vom 10. Juli d. J. den Zusammenhang zwischen Unfall und Tod als vorliegend angenommen und den Hinterbliebenen die Rente gewährt.

Rechts gegen! Man kann es täglich hundertmal beobachten, wie zwei Menschen bei der plötzlichen Beugung um eine Häusercke oder auch mitten auf der Straße in der höchsten Absicht, einander auszuweichen, nur desto wüthiger zusammenrennen — es ist ein lächerliches Schauspiel.

Invaliditäts- und Alters-Versicherung. Mit dem Schluß dieses Jahres begy. Anfang nächsten Jahres haben zahlreiche Versicherte ihre Duitungskarte umzutauschen. Beim Umtausch der Duitungsarten sind die in der zurückgehenden Duitungsarte eingelebten Renten derart anzurechnen, daß ersichtlich wird, wieviel Beitragswochen für die einzelnen Lohnklassen dem Inhaber der Duitungsarte anzurechnen sind.

Die Versicherten haben diese Versicherung aufzuheben; denn aus einer Zusammenrechnung derselben können sie jederzeit sehen, wie hoch ihr event. Anspruch auf Invalidenrente oder ihre und ihrer Hinterbliebenen Anspruch auf Rückzahlung von Beiträgen ist. Auch kann der Versicherte auf Grund dieser Versicherung die Höhe der ihm etwa bewilligten Rente auf die Richtigkeit prüfen und im Falle eines etwaigen Verlustes von Duitungsarten seine Ansprüche auf Rente beweisen.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, den 9. November 1891. Der Vorsitzende, Stadtpr. Prof. Dr. Witte eröffnet die Sitzung kurz nach 6 Uhr und theilt sofort dem Referenten über Punkt 1 der Tagesordnung das Wort.

1) Stadt. Lindenstein beantragt auf Grund der Anträge der Rechnungs-Revisions-Commission: der Rechnung der Gewerbeschulungsschule für 1889/90, der Rechnung des Siedenhausfonds für 1890/91, der Rechnung der Wittwen- und Waisenkasse der künftigen Beamten für 1889/90 und der Rechnung der Stipendien- und Legatenkasse für 1888/89 und 1889/90 Entlastung zu ertheilen. Dies geschieht.

2) Auf Antrag des Stadt. Rindfleisch wird der Rechnung der Pfandlei-Anstalt für 1889/90 Entlastung ertheilt.

3) Stadt. Richter referirt über eine Abänderung des Bebauungsplans für den Verbindungsweg von der Hülterstraße zum Draufhof. Für diesen Weg ist beirawilligt eine zukünftige Breite von 10 Metern in Aussicht genommen. Zimmermeister Winkler, der am Draufhof ein Wohnhaus zu bauen beabsichtigt, hat den Antrag gestellt, diese 10 Meter auf 8 Meter zu ermäßigen, weil sonst sein Bauplatz zu sehr beschränkt würde.

nehmen. Die Versammlung ertheilt anknüpfend
ihre Zustimmung.

4) Vom Vorsitzenden wird ein vom Magistrat
genehmigter Antrag der Gadeputation, vom 1. April
1892 ab den Preis des Gases für Motoren
und Kesseln auf 13 Pfg. pro Cubikmeter
zu erwässigen, falls die betr. Konsumenten für
diese Zwecke sich besondere Gasmesser herstellen lassen,
nach Antrag Discussion angenommen.

5) Auf Antrag des Stabls. Hartung werden
der Frau Kluge vom 1. Januar bis 31. März
1892 die Schellankasse für die Altenburger
Schule, welche letztere nach dieser Zeit zum Abbruch
gelangt, übertragen.

Damit schließt die Sitzung.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Dem Oberförster Rüdert zu Schkeubitz ist
der Titel „Förstlicher“ mit dem Range eines Rathes
viertes Klasse bezeugt worden.

Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts
stand am Montag der böhmische Handelsmann Josef
Salub aus Schkeubitz. In der Person desselben
war am 6. Juli d. J. ein Anstreich ermittelt, nach-
dem er am 4. Juli in Radeberg bei Schkeubitz dem
Maurer Denrich eine Wunde entwidet hatte. Der
Bescholtene hatte dieselbe nicht wieder erhalten. Der
Angeklagte, der jetzt 1 1/2 Jahr Zuchthaus zu ver-
süssen hat, wurde zu 6 Monaten Zuchthaus Zusa-
tze verurtheilt.

Querfurt, 8. November. Beschuss Reparatur
ließ sich am Sonnabend ein Brunnenarbeiter aus
Görlitz in den hiesigen Schloßbrunnen hinab.
Während dessen riss das Seil und der Mann stürzte
in das Wasser. Nachdem der Gefährte heraufgeschafft,
zeigte es sich, daß er schwere innere Verletzungen
erlitten. Derselbe wurde nach seiner Heimath be-
fürdet.

Freyburg, 8. Nov. Die Stadtvorstands-
Versammlung lehnte den auf Veranlassung des Herrn
Unterrichtsdirectors seitens des Magistrats gestellten
Antrag, das Anfangsgehalt der Lehrer an der Volksschule
auf 1000 Mk. zu erhöhen und Wohnungs-
zuschuß zu gewähren, in geheimer Sitzung ab.

Wermischtes.

(Zu dem geheimnißvollen Werd) in der Pariser
Nue Charon berichtet man weiter: Der Wirth eines Cafe-
hauses, Lesrac, machte vor der Vertheidigung, denen
seine Bedeutung keineswegs dürfte. Er behauptet, daß
vor einigen Tagen zwei junge Leute seine Wirthschaft be-
sucht hätten und daß er im Dalkienraum den einen zum anderen
habe sagen hören: „Wenn er die Kroppe runtersteigt, dann
besorgst du es ihm! Und ich schneid' ihm mit meinem
Kantmesser den Hals ab. Du kennst mich doch!“ Der
Zeuge machte aber das Aussehen der Weiden bestimmte
und beziehende Angaben, aus Grund deren ein gewisser
Beauvoir in der Rue Charonne, wo der Verthamte
wurde, festgenommen wurde. Er hatte bisher ohne Wissen
des Wirthes in einem leeren Zimmer des zweiten Stock-
werkes gehaust. Beauvoir wurde am Abend vor der Ent-
deckung der Wirthschaft mit einem Manne gesehen, an dessen
Wuchs der verthamte Beauvoir erinnert. Nach seiner
eigenen Aussage hat er früher mit einem gewissen Boutin
zusammengewohnt, aber dessen Verbleib er keine Angaben
machen konnte. Der Vertheidiger erklärte es denn, dessen Wohn-
ung zu ermitteln, in die er seit dem Tode jener Unthat nicht
zurückgekehrt ist. Da nach verschiedenen Bemerkungen die Sache
durchaus an seine Figur erinnert, so glaubt man, daß
niemand anders als Boutin der Ermordete ist. Der Verthamte
ist überdies berichtigt, er ist wegen Inanimität und Ver-
trahens vorbestraft und schon einmal als des Mordes bein-
trächtig in Untersuchungshaft gewesen. — Inzwischen hat
sich die Vernehmung der Wirthschaft, ein Gesandter
abgelehnt. Er habe mit Boutin das Lager getheilt, und sich
dort während der Nacht ihm eine Dose gegeben, die
nach Aufstricken auf ihn geworfen und ihm an der Kehle
gesteckt; als er gesehen habe, daß er tot sei, habe er den
Beauvoir unter das Bett gelegt, wo dieser drei Tage gelegen
habe. Dann habe er ihn in den Keller gebracht, wo er,
um die Feststellung seiner Identität zu verhindern, ihm
Haar, Ohren und Lippen abgehauen. Da das Gestalt
aber noch nicht unentdeckt war, so habe er den Kopf ab-
geschnitten, und weil das Wasser nicht genug gewesen,
habe er den Kopf herabgeworfen und abgerissen. Dann habe
er ihn am Quai Henry IV. in verlassene Karren geworfen,
wo er nun auch von der Polizei gefunden sei.

(Som Bismarckwunder der Firma Hirsch-
feld und Wolff) in Berlin berichtet man weiter:
Unter den Geschäftigen wurde Anfangs auch der Schwager
des Kaisers, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein
genannt. Wenn diese be nun auch nicht mit einem Ver-
bänden bei dem Confusse befristet ist, so ist er doch in
sofern in Mitleidenschaft gezogen, als er Protector des
großen Blumenlorenz war, welcher im Mai zu Unter-
suchungszwecken auf der Trauerfeier anwesend ver-
anlaßt wurde, und dessen Erträge der Bankfirma Hirsch-
feld & Wolff anvertraut worden sind. Bei denselben,
welche ihr gelammtes Gab und Verlust haben, ge-
hört auch ein alter General. Derselbe erzieht am
Sonnabend auf dem Bureau im Kultusministerium, dessen
er, Graf v. Redlich-Zilcher, ebenfalls ein sein Vermögen
getommen ist, am ganzen Körper alternd und der Sprache
faum mächtig. In den Kreisen der Aristokratie ist die
Wacht lungbedenken worden, sich zu einem allgemeinen
Fest zu bestimmen, um dem General wenigstens einen
Theil ihres Vermögens wieder zu erziehen.

(Zum Buchdruckerkreis). Die „Post“ gibt
mit: Nach einer Mitteilung vom Vorstand des Vereins
der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer haben
am Sonnabend, 7. d. M., abends in Berlin etwa 1000 Ge-

hüfen, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen, deren Anknüpfung
sich beschränkt war, ihre bisherige Arbeitsstätte verlassen. Am
Mittwoch Nachmittag 3 Uhr teil eine Versammlung der
Buchdruckergehilfen stattfinden, aus dem diesem Zweck
des Ausmaßes zu bestimmen und weitere Beschlüsse zu fassen.
— Greiz, 5. November. Die hiesige Staatsanwaltschaft
in Plauen i. V. hat gegen den Bauverordnungs-
verstoß des hiesigen Buchdruckers in Gumbach, welcher
mittels Schreiben vom 3. d. M., am Mittwoch die Wirt-
schaft des Unterhändlermeisters in der Buchdruckerei von
Herrn Bredt hier mit sofortigem Ausschlusse bedrohte,
wenn sie sich der abgewiesenen, auf Erreichung der 9 stündigen
Arbeitszeit gerichteten Bewegung nicht angeschlossen, d. h.
nicht fündigen sollte, Anträge wegen Verletzung und
Verletzung erheben, und die Unterordnung ist bereits ein-
geleitet. Die Gezer der Bredtschen Druckerei, einige
20, hatten ihre Kündigung wieder zurückgezogen.

(Neues Eisenbahnmaterial in Nordamerika.)
Eine Depesche aus der New-Yorker „World“ meldet aus
Atlanta, daß ein von Atlanta nach Westen abgefahrter Zug
8 Weilen von dieser Stadt am Sonntag durch zwei große
Hände zum Erliegen gekommen war, die 6 Personen
wurden getödtet. Die Wirthschaftler sind noch nicht ent-
deckt. (Schiffsuntergang.) Nach einer in Kalifornien ein-
gegangenen Meldung aus Port Blair ist der der indischen
Marine angehörende Dampfer „Enterprise“ während eines
Wirkens im Hafen untergegangen. Von den Mann-
schaften sind 77 Mann ertrunken, 6 Personen gerettet.

(Grabschändung.) Rom, 9. November. Die
Gräber der Gattin Maria Gore wurde erbrochen und der Leich-
nam in Brand gesteckt. Nur die Hülle blieb verbrannt. Der
Thäter ist unbekannt. Das Feuer wurde rechtzeitig gelöscht.
Man vermutet einen Mordact eines entlassenen Dieners
des Sohnes der Gräfin.

(Der Kaiser) hat dem Kapitan und der Besatzung
des russischen Kriegsschiffes „Don“, welcher kürzlich die
Kinnigkeit der Batsch, Harbord gerettet hat, 3 goldene
Uhren und 3000 Rbl. geschenkt. Der Bürgermeister von Con-
stantinopel übergab vor einigen Tagen die Auszeichnungen den
braven Lebensretter.

(Von Wildbienen ergriffen.) Nach einer
Meldung der „Allg. Volkstg.“ aus Weeze (Kreis Geldern)
haben 2 Wildbienen aus dem Ort Wölschen den dortigen
Revierförster ergriffen. Die Wildbienen sind bereits verpackt
worden.

(Kantler Sigismund und Sommerfeld) von der
Firma Feilerbroschen in Gumbach ist in Berlin im
Abtug Moritz in der Königl. Kasse den Wunden er-
legen, die er sich in Gemeinshaft mit seinem Bruder be-
gebracht hatte, um der strafgerichtlichen Verfolgung wegen
Unterstützung und betrügerischen Vortaus zu entgehen.

(Ein scheidetrig Unglücksfall) ereignete sich
gestern Nachmittag in Berlin. Beim Aussteigen des Hauses
des Photographen Hölzer, Unter den Linden 24, stürzte
ein 3 Centner schwerer eisener Trüger auf die Straße hinab
und zerquetschte eine Dame den Schädel.

(Aus dem Rheingau), 10. November. Seit 8
Tagen ist unsere Weinlese in vollem Gange und in
weiteren 8 Tagen wird sie voraussichtlich ohne Gang
und Klang beendet sein. Zwar ist der hier sehr an sein Aus-
sehen nicht mehr so schön, doch wird es
höchstens 10 Pct. sein. Die Witterung hat zu spät ein,
der warme Herbst konnte nicht mehr völlig ausbleiben, was
der frühe Sommer unterließ. Doch mit der Hitze konnte
man schon zufrieden sein, wenn es nur mehr gäbe. Aber
der Sommer war auch noch viel beizumessen. Das Morgen-
rot ist 60-95 Grad nach Celsius. Im Winterweiser
Werg wird sehr wenig gerettet, abgesehen davon die Qualität
recht gut ist. Nicht zufrieden ist man in Weinbaukreisen
mit dem Nothwein, auch die Quantität ist dort zurück-
gefallen. — Die kalte Witterung erschwert die Vese ungemehr,
deshalb weilt man sich jetzt sehr damit, zumal der Weinbau
durch den Frost die folgenden Winter verloren hat. Das
Weingelände wird angeblich völlig kahl, wenig wird der Neue
schon mehr werden. Der Weinbau des Rheines ist
jetzt ein sehr niedriger, so daß die Schiffsahrt fast gänzlich
ruht.

(Als ein Segner der Kartoffel) stellt sich Karl
Steiner-Wallmüller in der „Deutschen Warte“ vor. Er schlägt
etwas besseres vor, nämlich eine Art Wasserpflanze (Dioscorea
sativa). Diese Wasserpflanze ist in Ostasien und West-
asien heimisch; die Kartoffel überlegen; sie liefert mehr Ertrag
und einen süßeren, da keine Kartoffelkrankheit unter ihnen
wächst; sie wächst gut auch auf sauberen unfruchtbaren
Böden und gibt die beste Gesundheit, aus Wässern und
fruchtigen Früchten, Wasser und Zucker zu stellen; sie ist
für verkehrungsfähig ohne Anwendung in alle Größe und
Abmessung; in jeder Jahreszeit ein leicht zugängliches
Lebensmittel bieten; sie kann jäherlang in der Erde
bleiben ohne zu verderben; sie kann gerettet in Kellern
oder Schuppen mehrere Monate länger als die Kartoffel
gesund erhalten werden und sie brauchen nicht einmal so
lange zu trocknen als die Kartoffel. Steiner kann sich leider
nur auf die Entdeckung eines Franzosen und eines Engländer
stützen, von eigenen Umständen berichtet er nicht. Er
läßt zum Schluß: Es wird schwer halten, dieser neuen
Kulturpflanze Eingang und Verbreitung zu verschaffen.
Doch hätte die Kartoffel ebenfalls Schwermühsen zu über-
winden. Obwohl schon 1865 der Berliner John Dombini
die Kartoffel auf seinem Gute angebaut, 1884 Abtinal
Waltger Kartoffel sie auf den hiesigen Inseln zu verbreiten
suchte 1886 der berühmte Segener Franz Arde eine
größere Quantität Knollen mitbrachte, wurden doch noch
nach beinahe 200 Jahren die Prebiger, welche auf Befehl
Friedrich Wilhelm I. von der Insel herab für die
Kartoffeln Propaganda machen mußten, mit dem Spott-
namen „Knollenprebiger“ belegt, und Friedrich II. wußte
die Romanen durch einen Krieg mit ihnen abhalten
lassen. Nach 1763 besah er den schließlichen Kammerer durch
Landdranger darauf zu bestehen, daß die Bauern
Kartoffeln pflanzen.“ Im Ausland wurden sogar nach
300 Jahren, 1844, noch Belohnungen auf ihren Anbau
ausgesetzt werden.

(Auch ein Zahnarzt.) Nachen, 7. November.
Vor einiger Zeit war der Gehilfe eines hiesigen Zahn-
ärzters F. zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt worden
weil er einem Zahnpatienten ein Ständl sämmtliche Zähne
abgegeben hatte. Oben fand der Zahnarzt F.
Feststellung vor der Strafkammer unter der Auflage der
körperlichen Mithandlung verurtheilten Arztes, die seine
Hülfe in Anspruch genommen hatten. Der Zahnarzt F.
sagte F., nachdem er schon vorhin worden war, neun Zähne
ab und bedeutete ihm, sie möge am nächsten Tage zu ihm
zurückkehren, weil er noch zwei Zähne entfernen müsse.

Wahrscheinlich zwei Zähne sagte F. noch zehn ab und sagte die
F. dann ein neues Gebiß ein, wofür er 480 Mk. forderte.
Die F. wurde erlöst und kam und mußte im Spital auf-
genommen werden, wo man ihr die fehlgebliebenen Zahn-
wurzeln auszog. Am 16. Mai v. J. hatte F. einem
hiesigen Einwohner, der über Zahnschmerzen klagte, einen
völlig gelunden Zahn ohne vorherige Unterordnung entnommen.
Am 22. Januar d. J. kam die Gestalt F. zu dem Zahn-
ärzten, um sich zwei Backzähne und eine auf einem
Ansehen zu lassen. Nachdem die F. von einem Arzt abge-
fordert worden war, entfernte F. außer den drei angegebenen
Zähnen noch sieben gesunde Zähne und ließ sich dafür 300 Mk.
bezahlen. Frau F. war in Folge der Behandlung einige
Wochen krank. Später schrieb ihr der Angeklagte, sie möge
das bei ihm bestellte Gebiß abholen, die F. hatte aber
ein solches gar nicht gewünscht. Am 25. Januar d. J.
wollte sich eine Frau aus Nimtch von der F. 3 bis 4
Zähne stecken lassen. F. rief ihr in der Ophthorom-Kloster
den 23 aus und würde wohl seinen einzigen Zahn herein
gelassen haben, wenn die Bedenke nicht aus der Behandlung
erwartet und den Zahnärztin vor sich gefahren hätte. Auch
hier hätte es sich nur auf den Zahnarzt F. und ein Gebiß
bezogen abgeben zu haben, denn nach kurzer Zeit hatte er
die Frau betäubt, zur Anspaltung des Gebisses zu ihm zu
kommen. Derartige Fälle gelangen in der geistigen Be-
handlung noch mehrere zur Sprache. Die als Sachverständige
geladenen Ärzte und Zahnärzte bezeugten das Verfahren
als ein gegen alle Zahnkunst verstoßendes, rohes
und graumäcker. Der Staatsanwalt beantragte gegen
F. wegen vorläufiger körperlicher Mithandlung in zwei
Fällen eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten und eine Geld-
strafe von 1000 Mk. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete
auf 6 Monate Gefängnis und eine Geldstrafe von
500 Mk. an die Nebenklägerin Frau F. Schlichting wurde
die sofortige Verhaftung der F., der in letzter Zeit
seinen Wohnsitz nach Wiesbaden verlegt hatte, wegen Flücht-
verdachts verfügt.

(Wählung.) Kritiker: „Ihre Manifeste
haben doch immer eine gute Seite!“ — Dichter: „O
wie freut mich diese Anerkennung!... Und welche immer
die Seiten dar?“ — Kritiker: „Daß die eine immer
unbeliebter ist!“

(Auch ein Kollege.) „Erlaube mir, mich
vorgefallen, Herr Dientmann: Schaulpieler Brill von
Hesseler hier. Lebendbarsteller!“ — „Ah, sehr
angenehm, also gewissermaßen Kollege von mir!“
(Stitz. W.)

Gaus- und Landwirtschaft.

† Petereillen-Zuchttopf. Unter allen Rind-
käufern ist wohl die Petereille mit das wichtigste, da es
nicht nur zur Bereitung, sondern auch zur Aufzucht
der verbleibenden Speise dient. Zu erziehen wird kann zur
Noth noch die getrocknete Petereille dienen, nicht aber zu
legieren. Es ist also für jede Hausfrau wünschenswert,
den ganzen Winter hindurch grüne Petereille zu besitzen.
Sich zu machen ist in diesem Zweck der in Frankfurt
allgemein getrocknete Petereillen-Zuchttopf. Derselbe ist aus
Zinnblech gearbeitet und besitzt eine größere Zahl feinsten
Löcher. Man muß werden einige Eierchen in den Topf
gethan, etwas Erde und dann bei den Löchern Petereillen-
wurzeln darat hineingelegt, daß sie mit den Köpfen vor die
Löcher zu liegen kommen, dann wieder Erde bis zu den
nächsten Löchern nachgefüllt, dann wieder Wurzeln u. s. w.
Um Schlüsse werden noch einzelne Wurzeln mit den Köpfen
nach oben eingepflanzt. Mit Hilfe dieses Apparates, welcher
häufig vom Darmstädterhändler W. Hirt, Frankfurt bei
Wiesbaden, zu beziehen ist, kann jede Hausfrau leicht
während des ganzen Winters sich den Bedarf an Petereille
selbst liefern.

Im dem Einkauf von Fischen muß man in erster
Linie darauf sehen, daß man gesunde erhält. Von ein-
seitigen Flüssigkeiten kauft man nie todtet Exemplare,
sondern lasse die Fische erst vom Fischhändler schlachten.
Bei den Seefischen, welche im todtet Zustande in den
Handel gebracht werden, muß man streng darauf achten, ob
dieselben riechen und ihre natürliche Farbe besitzen. Fische,
welche fetter oder schleimiger Fische besitzen, sind an die
Hände zu werfen, denn sie sind schlecht und ungenießbar.
Gewunde Fische haben zwischen den Brustflossen einen
wunden genannt, dem Einwirkungsstoff. Rachen
faul man nicht, wenn man bei ihnen die Fische Farbe
oder eingeklebte Augen wahrnimmt. Fische, welche auf
dem Rücken mit Schlein überzogene Karpen sind feld stark
und demnach gesundheitsförderlich. Beim Einkauf von Lachs
muß man darauf sehen, daß das Fische desselben nicht
gelb oder braun gefleht, sondern roth gefleht ist. Stodfish,
welcher eingekauft und an der Luft getrocknet ist, muß weiß
nicht rötlich sein, auch darf guter Stodfish keine
Fäden und keinen Schimmel besitzen, seine weiche Consistenz
haben.

Wochen-Berichte.

Halle, 10. November 1891.

Preise mit Ausschluß der Weizenpreise für 1000 kg
netto. Weizen, sehr feinst, 222-237 Mk., Kaiserweizen
223-231 Mk., Roggen, sehr, 240-250 Mk., Gerste
Weizen 185-203 Mk., feinste oder Noth, Futter 165-180 Mk.,
Saffee, sehr, 162-170 Mk., Weizen, amest. Weizen —
Boggenmais 172 bis 180 Mk., Weizen 268 bis
275 Mk., Rüböl, Sommererbsen 250 bis 260 Mk.,
Erbsen, Wintererbsen, 240-250 Mk., feinste oder Noth, 245 Mk.
ohne Handel, Rüböl, auswärts, einfaßl. Saft für 100
netto, ohne Handel. Stärke, einfaßl. Saft von 100
Mk. Saft für 100 Netto, einfaßl. Saft von Weizen, feiner,
47-48 Mk., abfallende Gersten billiger, Weizenstärke einfaßl. Saft
brutto, bei geringen Vorräthen, 36,50-36,70 Mk. Weizenstärke
100 kg netto, Wintererbsen 42-43 Mk., Bohnen 18,50-20 Mk.,
Weizen, feiner, 63,00-65,00 Mk., Korn 46,00-48,00 Mk.,
Wintererbsen feiner, Wintererbsen 19,00-20,00 Mk.,
Wintererbsen 17,75-17,75 Mk., Wintererbsen 11,75
30,00 Mk., Wintererbsen 11,75 bis 12,00 Mk., Wintererbsen
11,00 Mk., Wintererbsen 14,00 bis 15,00 Mk., Wintererbsen
bis 32,00 Mk., Wintererbsen 62,00 Markt Petroleum 33,60
Mk., Solaröl, 0,285/30, sehr feinst, 16,50 bis 16,00 Mk.,
Petroleum, 10,00 Wintererbsen, feinst, Petroleum 60
Mk., Wintererbsen 74,30 Mk., sehr, mit 70 Pct., Wintererbsen-
abgabe 64,50 Mk., Wintererbsen — 18 Mk.

Redaction, Druck und Verlag von E. Schömann in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Unverändertes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Fernatrag. — 1 Mark
35 Pfg. durch die Post.

Verkauf:
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Exposition: Deigenda Nr. 1.

No. 223.

Mittwoch den 11. November.

1891.

*** Vom Raub.

In der Bankwelt ist seit lange manches faul, nicht nur in Berlin, sondern auch in der Provinz. Der Berliner Katastrophe sind ja vor kurzer Zeit lokale Bankiertrahse u. a. in Landberg a. d. W., in Luban und Hymau i. Schles. vorausgegangen, die, wenn auch klein, doch nicht minder böse waren, wie die jetzigen hauptstädtischen Erscheinungen. In Berlin ist die Katastrophe wohl noch nicht abgeschlossen; in nächster Zeit wird hier wohl noch Manches Äußeres, was bisher als unbedingt feststehend betrachtet wurde. Dadurch wird unglücklich viel Unglück und Elend hervorgerufen werden, viele Existenzen werden gebrochen oder gänzlich zerstört werden. Schließlich wird die Katastrophe aber auch wie ein reinigendes Gewitter wirken. Was in dieser Zeit schärfere Prüfung fest stehen bleibt, das wird man dann unter den jetzigen Verhältnissen als sicher betrachten können. Dann werden die Geschäfte einen soliden Gang nehmen, auch die Böse wird eine Zeit lang fromm sein, schon weil hier nicht aus dem Privatpublikum das Kapital zu unsoliden Speculationen zugehen wird. Aber nach einer Reihe von Jahren wird wieder eine Zeit des „Aufschwungs“ kommen, in der alle die harten Lehren, welche die jetzige Katastrophe bietet, vergessen sein werden und dann wird sich dasselbe Spiel, das wir in letzter Zeit erlebt haben, wenn auch in etwas anderer Form wiederholen. Es wird dann ein neuer Raub kommen und die Geschäfte kann dann wieder von vorne beginnen. — Natürlich sucht man jetzt eifrig nach Mitteln, um für die Zukunft ähnlichen Unrechlichkeiten, wie sie jetzt zu Tage treten, vorzubeugen. Es soll auf dem Wege der Gesetzgebung Möbilität geschaffen werden. Es sind auch schon verschiedene praktische Vorschläge darüber gemacht, auf welche Weise man am besten die schlimmsten Auswüchse des Bank- und Börsenwesens, welche jetzt ans Licht kommen, für die Zukunft unmöglich machen kann. Hauptsächlich wird auch Einzelnes davon zur Verwirklichung gelangen. Aber es wäre ein Versehen, wenn man hoffen wollte, daß Unrechlichkeiten und Katastrophen wie die gegenwärtige durch die Gesetzgebung verhindert werden könnten. Wenn man der Unrechlichkeit und dem Schwindel zehn Wege durch die Gesetzgebung verstopft, so finden sie zehn neue Wege, so lange es Leute giebt, die auf jeden neuen Schwindel hereinfallen. Das Bank- und Börsenwesen ist bei der heutigen Entwicklung des Verkehrs durchaus notwendig; aber es sollte sich Jeder nur so weit daran beteiligen, als er durch sein Geschäft dazu genötigt ist und so weit er das Geschäft bis in die Einzelheiten versteht. Bei wem das nicht der Fall ist, der soll die Hand unbedingt davon lassen. Zahlreiche Leute, die wenig oder viel Kapital haben, drängen sich zum Börsenreiben, weil man bei diesem, wenn man Glück hat, weit schneller zu Wohlhabenheit und selbst Reichthum gelangen kann, als durch eigene Arbeit. Um zu spekuliren, um die gänzigen Chancen des Marktes wahrzunehmen, werden sie sich an die Bankiers und müssen bei diesen zur Sicherheit Depots von Werthsachen hinterlegen. So lange Alles gut geht, so lange sie Gewinn einbringen, sind sie zufrieden; wenn sie Verluste erleiden, rufen sie nach Polizei und Gesetz. Für den mit wirtschaftlichen Dingen Vertrauten giebt es auch heute Mittel und Wege genug, seine Mittel vollständig sicher anzulegen, wenn er nur den jeweiligen Zinssatz genießen will. Bei höheren Gewinnen machen will, der speculirt und geht immer ein Risiko ein. Wie er gern den höheren Gewinn einstreift, den ihm seine Speculation im günstigsten Falle einträgt, so muß er sich auch den etwaigen Verlust gefallen lassen.

Politische Uebersicht.

Das gemeinsame österreichisch-ungarische Budget ist jetzt den Delegationen vorgelegt. Das

selbe weist ein Bruttoerforderniß von 139 142 886 Fl. und nach Abzug von 40 155 180 Fl. für Zollüberschüsse und 2 673 508 Fl. für Bedienung ein Nettoerforderniß von 96 314 198 Fl. auf. Das Heeresbudget erfordert 119 265 266 Fl., wovon also ein Plus von 4 320 828 Fl. auf. Für die Marine sind 11 527 714 Fl. eingeplant. Das Heeresbudget enthält eine Standbesvermehrung für 1892 um 225 Leute, sowie eine Kompletierung von 14 Batteriedivisionen auf den Friedensstand. — Die Delegationen sind am Montag zusammengetreten. In der österreichischen Delegation hob Präsident Fürst Schönburg unter Befehl hervor, daß der Friede für die nächste Zukunft gesichert erscheine. Ein neuer tschechischer Congress wird aus Prag gemeldet. Sonntag Abend zogen ungefähr 500 Studenten, Schülern und Lehrern von dem Weißen Berge nach Smichow und machten dort vor der deutschen Schule halt. Als ein Individuum zu Verzeuern aufforderte und in Folge dessen verhaftet wurde, griff die Menge die Sicherheitswache an. Derselbe stürzte in einen Hausflur, um Verstärkungen abzuwarten. Die Menge versuchte darauf das Hausflur zu sprengen, wurde jedoch durch die inzwischen eingetrossene polizeiliche Verstärkung gestoppt; fünf Personen wurden verhaftet. — Von ihrer Demonstration gegen den deutsch-böhmischen Ausgleich durch Niederlegung ihrer Mandate haben sich die Mittelschen wider Erwarten doch abbringen lassen. Sie haben sich jetzt entschlossen, ihre Plätze im Landtage einzunehmen. Es trägt sich aber trotzdem sehr, ob sie gewillt sein werden, ernstlich an dem Verhandlungsweil mitzuwirken.

Der französische Ministerrat beschäftigte sich in seiner Sonnabend-Sitzung mit den jüngsten Vorkommnissen an der südalgerischen Grenze und beschloß bei der Kammer einen Credit zu beantragen

Ministerpräsidenten Rubini ist am Montag bei dem von Rubini gegebenen Banquet in Mailand gehalten worden. Er führte aus: Die Hoffnung, daß die Kriegsjahren Europa verschonen würden, sei mehr als wohlberechtigt. Keiner steht dafür ein, daß die Monarchen des Dreiebundes sich vor allen Dingen der größten Mäßigung und Klugheit befleißigen; jeder von ihnen sei vom Gefühl der schweren Verantwortung durchdrungen, die derjenige auf sich laden würde, der den Frieden serventlich fördern wollte. Durch die Erneuerung der Bündnisse mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland sei der Zustand neu befestigt worden, der Italien in die Lage setze, jene Politik erster Sammlung zu befolgen, welche den Kriegsausgaben ein Ziel zu setzen, dieselben sogar zu beschneiden gestatte und dadurch auch die wirtschaftliche und finanzielle Unabhängigkeit dauernd festigen werde. Italien wolle kein anderes Ziel anstreben, als die Erhaltung des status quo im Mittelmeer. Italien sei ein feste Element des Friedens. Die Beziehungen mit Frankreich seien von gewissen Schattens getrübt, welche alle italienischen Regierungen zu bannen bemüht gewesen seien. Diese Schatten würden jedoch schwinden. Die Hoffnung, daß diese gelingen werde, sei seit den Ernungen, welche in Nizza dem italienischen Volkshelden Garibaldi erwiesen wurden, bedeutend gestiegen. In Bezug auf die innere Politik kündigte der Minister eine Reihe von Reformen an, unter denen die wichtigsten sind die Unfallversicherung, die Altersversorgung, die Vereinigung mehrerer Provinzen derselben Region zu einem politischen Kreis unter einem Statthalter.

Für die Einführung des allgemeinen Stimmrechts in Belgien schlossen sich alle dortigen nichtreactionären Elemente zusammen. In einer am Sonntag stattgefundenen Versammlung von Mitgliedern der Kammer, der Gemeinderäte und mehrerer politischen Vereine der Hauptstadt wurde eine Tagesordnung angenommen, durch welche sämtliche liberalen und Arbeitervereine aufgefordert werden, sich zu vereinen, um eine stehende Bewegung zu Gunsten der Anerkennung des allen Bürgern zustehenden Stimmrechts zu organisiren. Zugleich werden alle liberalen und sozialdemokratischen Gemeinderäte aufgefordert, den Wortkämpfern des allgemeinen Stimmrechts sich anzuschließen.

Zum Sekretär des englischen Schatzamtes ist an Stelle Jackson's, welcher den Posten eines Obersecretärs für Irland erhalten hat, Sir John Gorst ernannt worden.

Zum Sturz des dänischen Ministeriums hat die dänische radicale Linke in der Sonnabend-Sitzung des Folkething einen neuen Anlauf gemacht. Der Deputirte N. S. Larsen hatte den Antrag eingebracht, der Justizminister möge mit Bezug auf seine früheren Aeußerungen eine Vorlage über Rechtsreform einbringen. Hierzu stellte der Führer der radicalen Linken Berg das Amendement, das ganze Ministerium zum Rücktritt aufzufordern, damit die Rechtsreform unter der Leitung einer den Grundgesetzen treuen Regierung vollzogen werden könne. Allerdings ist es wenig wahrscheinlich, daß das Ministerium, das bisher schon so wenig Achtung vor Recht und Gesetz gehabt hat, hier sich von einem besonderen Rechtsgefühl leiten lassen wird.

In Brasillien ist es bis jetzt der Regierung gelungen, die Ruhe aufrecht zu erhalten. Doch wird gemeldet, Präsident Fonseca sei schwer krank, man sagt, er sei krebtleidend, und hierin liegt naturgemäß die Wahrscheinlichkeit einer baldigen Erneuerung der Aemter, wenn nicht zeitig ein Einvernehmen erzielt wird. — Dem russischen Bureau wird gemeldet, daß die Regierung ein Decret veröffentlichte, nach welchem die Staatsbahnen auf einen Zeitraum von 33 Jahren in Pacht gegeben werden sollen. Der Pachtpreis ist in Gold und zwar die Hälfte desselben im Voraus zu entrichten.

Die italienischen Wahlen haben nach dem jetzt vorliegenden Ergebnis folgende Zusammensetzung der

von raffischen Producten des Landes. Das in Paris die Verantwortlichkeit Deutschland zugeschoben wird, kann nicht Wunder nehmen. In Ausland aber würde man sich an den eigenen Interessen verständigen, wenn man auch dort jenen, aus Uebelwollen und beschämender Verlegenheit entsprungenen Verleumdungen bereitwillig Glauben schenken wollte. Die Programmrede des italienischen